

**Pastorin Friederike Harbordt**

**Predigt zum Pfingstsonntag über Apg 2**

Was will das werden? fragen die Menschen in Jerusalem, als der Geist durch die Menge fegt und alles durcheinanderwirbelt.

Was will das werden? Eine bekannte Frage. Oder?

Martin besucht eigentlich jede Woche seine 4-jährige Enkelin. Durch Corona hat er sie schon 11 Wochen lang nicht gesehen. Für beide war das hart. Aber dass sie bis Weihnachten oder länger nicht zusammenkommen sollen, nicht miteinander spielen und kuscheln –das scheint unvorstellbar.

Was will das werden?

Brigit ist selbstständig. Sie hat einen Irish Pub, die Räume sind eng. Abstände kaum möglich. Am St. PatricksDay, dem umsatzstärksten Tag war Coronabedingt geschlossen. „Ich will mein altes Leben zurück, sagt sie. Wie lange sie sich noch halten kann, ist ungewiss.

Was will das werden?

Dass die Perspektive so unklar ist, wie lange die Coronabedingten Beschränkungen anhalten, macht es so schwer. Wenn wir wüssten, es dauert noch bis September oder meinetwegen bis November, wär's leichter zu tragen. Aber so?

Was will das werden? fragen die Leute in Jerusalem. Und erschrecken, entsetzen sich. Denn das ist kein sanftes Sausen, kein Kuschelwind. Stattdessen entsteht Chaos.

Doch in diesem Chaos ist Gott. Eben darin zeigt sich Gottes Geistkraft.

Das ist nicht neu – auch wenn wir Pfingsten das *Kommen* des Geistes feiern. Die göttliche Geistkraft war vorher schon da. Seit Beginn der Welt. Auch da zunächst Chaos. Der Geist Gottes schwebte über den Wassern, heißt es im 1. Schöpfungsbericht. Und der zweite erzählt, wie nah uns die göttliche Geistkraft eigentlich ist: Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens, den göttlichen Geist, in seine Nase.

Wenn Gottes Geistkraft von Beginn an da ist, sollte sie dann nicht heute auch noch da sein, in mir und um mich herum?

Überlegt mal einen Moment: wo ist Gottes Geist. In diesen Tagen.

Ich habe drei Menschen gefragt:

Gottes Geistkraft, antwortet der erste, ja, die ist nochmal mehr die Basis unseres Zusammenlebens geworden. Ob in der Familie, im Homeoffice auf der Arbeit, während der virtuellen Kirchengemeindearbeit – mit dieser Gottesgeist-Kraft schauen wir inniglicher, verständnisvoller und mehr die Zwischentöne achtend auf unsere

Gegenüber. So kommen wir besser miteinander aus. Ängste verschwinden, Zuversicht entsteht!

Der zweite antwortete: Viele von uns mussten sich in den letzten Wochen über Skype, Zoom oder sonstige Video-Portale „treffen“ – beruflich wie privat. Die anfängliche Begeisterung, der socialdistancy entkommen zu sein, wich zunehmend einer Ernüchterung und der andere Geist, der, der schon immer da war, weckte in uns das Bedürfnis nach Begegnung, nach echter Begegnung!

Gottes Geistkraft habe ich besonders in diesem Frühjahr gespürt, sagte die Dritte. Z.B. im Rauschen des Meeres, das immer da ist mal lauter und mal leiser oder im Bestaunen der Größe von Bäumen, als die Blätter wiederkamen. Ein Versprechen, das mir sagt, es geht weiter.

Gottes Geistkraft hat viele Gesichter. Ihre Namen sind: Kreativität, Wahrheit, Trost, Erkenntnis, Verbundenheit, Stärke, Freude, Besonnenheit.

Auch Gemeinschaft. Kraft, Liebe gehören dazu:

Der Geist der Gemeinschaft z.B. verbindet uns mit denen, die heute nicht hier sein können und die am Telefon oder im Internet mitfeiern. Oder die „nur“ das Wort des Tages lesen.

Den Geist der Kraft habe ich gespürt, wenn ich doch mehr aushalten und tragen konnte, als ich dachte.

Und selbst die ganzen leidigen Abstands- und Hygieneregeln stehen für mich im Zusammenhang mit dem Geist. Denn letztlich geht es dabei darum, mein Gegenüber vor Ansteckung und einem möglichen Tod zu schützen. Und das hat etwas mit dem Geist der Liebe zu tun.

In Jerusalem fragten manche: Was soll das bedeuten? Was will das werden? Andere spotteten und sagten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

Auch heute werden viele Maßnahmen belächelt. Verschwörungstheorien sind im Raum.

Pfingsten regt zur Unterscheidung der Geister an.

Und vor allem zur Wahrnehmung der göttlichen Geistkraft mitten unter uns.

Wir sind geistbegabt. Gottes Geistkraft wird uns nicht verlassen.

Das feiern wir heute.

In diesem Sinne: gesegnete Pfingsten!

Amen.

Als Gemeinde sind wir Teil eines Kreislaufs aus Geben und Nehmen. Dafür steht auch die Kollekte im Gottesdienst, auf die wir fortan an dieser Stelle hinweisen. Die Kontodaten der Gemeinde finden Sie unter:

<https://johannesgemeinde.de/spenden/>

Auch kleinste Beträge helfen.

**Psalm PS 118** verschränkt mit „Sich dem Leben in die Arme werfen“ von Luzia Sutter Rehmann

**GOTT ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.**

Wir sind auf der Suchenach der Kraft,  
die uns aus den Häusern  
aus den zu engen Schuhen  
und aus den Gräbern treibt.

**GOTT ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.**

**Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten.**

Aufstehen undmich dem Leben in die Arme werfen –  
nicht erst am jüngsten Tag,

**Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten.**

**Ich werde nicht sterben, sondern leben,**

nicht erst, wenn es nichts mehr kostetund niemandem mehr weh tut.

**Ich werde nicht sterben, sondern leben.**

**Dies ist der Tag, den GOTT macht.**

Sich ausstrecken nach allem,was noch aussteht,und nicht nur dem Zugebilligten.

**Dies ist der Tag, den GOTT macht;**

**Lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein!**

**Gott erleuchtet uns.**

**Schmückt das Fest mit Maien**

**bis an die Hörner des Altars.**

Uns erwartet das Leben.Wann, wenn nicht jetzt?

**Schmückt das Fest mit Maien!**

**Und danket GOTT; denn er ist freundlich,**

**und seine Güte währet ewiglich. Amen.**